

Vorbereitung der ÖBV-Chronik 2021

2021 wird der Österreichische Blasmusikverband, genauer gesagt, die „Vorgänger-Organisation“ unseres Verbandes, die „Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände“, das 70-Jahr-Jubiläum feiern. Aus diesem Grund ist auch eine umfangreichere Chronik des Österreichischen Blasmusikverbandes geplant. Die Vorbereitungen dafür dauern natürlich längere Zeit und sind schon seit einigen Jahren im Laufen.

Falls jemand Unterlagen dazu vor allem aus den Fünfziger- und Sechziger-Jahren hat, wird er/sie ganz herzlich gebeten, mit uns Kontakt aufzunehmen!



Im Rahmen des Volkskulturfestes am 23. Juni 2019 wurde in Oberwölz auch die „Museums-Combo“ aufgestellt, drei neue mehr als drei Meter hohe Musik-Skulpturen aus Holz.

Am Samstag, dem 5. Oktober 2019, finden im Blasmusikmuseum ab 9 Uhr parallel ein Weisenbläser-Workshop mit dem Tiroler Flügelhornisten Stefan Neussl von den Zillertaler Weisenbläsern sowie ein Jodel-Workshop mit Hannes Maderebner, Willi Mayer und Claudia Zwischenbrugger statt.

Die Präsentation des ÖBV-Dokumentationszentrums sowie die im Vorjahr eröffnete Sonderausstellung des Blasmusikmuseums sind noch bis Ende Oktober 2019 zugänglich.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

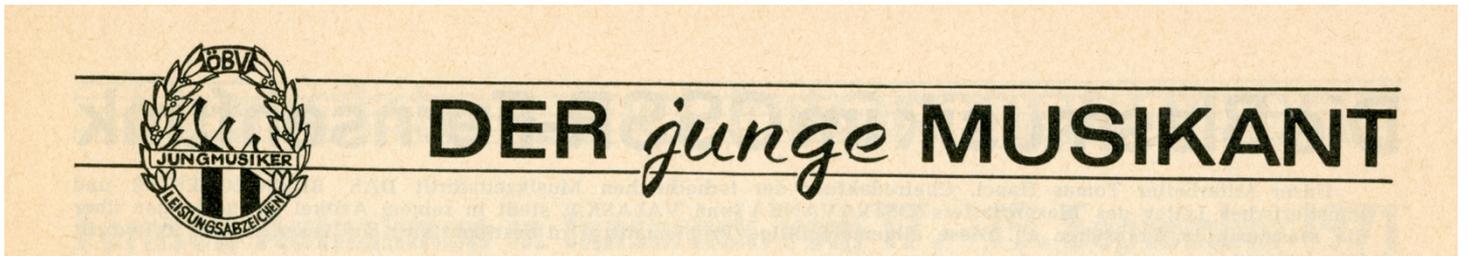
Objekt des Monats: (Jungmusiker-)Leistungsabzeichen des Österreichischen Blasmusikverbandes

Schon 1963 forderte ein Beitrag in der Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik* die Einführung eines Abzeichens „Für Leistung“ in den vier Stufen Eisen, Bronze, Silber und Gold für MusikerInnen aller Altersgruppen.



Nach einer längeren, durchaus kontrovers geführten Diskussion entschied man sich in der „Präsidial-Sitzung“ am 8. Dezember 1969 zur Einführung eines Leistungsabzeichens nur für JungmusikerInnen. Es wurde eine wahre Erfolgsgeschichte; mittlerweile legen mehr als 10.000 MusikerInnen pro Jahr diese Prüfung ab, die seit einigen Jahren auch für erwachsene MusikerInnen gedacht ist.

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Abzeichens wurde daher auch ein wesentlicher Teil der Präsentation 2019 diesem Thema gewidmet. Für die Gestaltung der Anstecknadeln führte Bundesjugendreferent Herbert Malzer 1970 eine eigene Ausschreibung durch; insgesamt 61 Gestaltungsvorschläge wurden eingesendet. Die Urkunde entwarf Prof. Toni Hofer aus Linz.



Das Jungmusiker-Leistungsabzeichen zierte mehrere Jahre auch die Titelvignette der Jugendseite in der Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik*.

Friedrich Anzenberger

Zum 150. Geburtstag von Militärkapellmeister Jakob Pazeller – er schrieb den erfolgreichen Walzer *Erinnerung an Herkulesbad*

Rund zwei Drittel der Militärkapellmeister Österreich-Ungarns stammten aus den Kronländern Böhmen oder Mähren – Böhmen galt schon im 18. Jahrhundert als das „Konservatorium Eurpas“.

Nur wenige Militärrichtungen des alten Habsburgerreiches kamen im heutigen Österreich zur Welt. Einer von ihnen war Jakob Matthias Pazeller, geboren vor 150 Jahren am 2. Jänner 1869 in Baden bei Wien. Sein Wohnhaus in Baden existiert noch (Abbildung der Gedenktafel auf der nächsten Seite).



Der Sohn des Badener Bürgermeisters legte 1888 die Staatsprüfung am Wiener Konservatorium ab. Ab 1889 arbeitete er als Konzertmeister bzw. Dirigent bei verschiedenen Orchestern, von 1895 bis 1896 war er Dirigent am Carl-Theater in Wien.

Als Militärkapellmeister diente Jakob Pazeller beim K. u. K. Infanterie-Regiment Nr. 33 ab 6. April 1896; am 1. Mai 1906 trat er zu den „38ern“ über, wo er bis zum Ende der Monarchie 1918 als Kapellmeister aktiv war.

Von 1920 bis 1924 diente Pazeller als Militärdirigent beim II. Honved-Regiment der Ungarischen Armee, von 1924 bis 1931 war er Direktor der „Bocskay“ Musikschule. Danach widmete er sich hauptsächlich dem Komponieren und dem Arrangieren für Symphonie- und Blasorchester.

Jakob Matthias Pazeller (Foto rechts um 1900) starb am 24. September 1957 in Budapest.



Er schrieb über 200 Werke, darunter die Oper *Spieluhr*, die Operetten *Das Zigeunerkind* und *Ein Moderner in Paris* und die Märsche *Heimkehr der Sieger* op. 145, *Junges Blut* op. 112, *Manilova* op. 107 und *Ungarische Jugend* op. 203, sowie die Walzer *Tropenzauber* op. 125 und *Belle Bergère*. Für den *Festmarsch* op. 118 als Hochzeitsmarsch für den spanischen König Don Alfonso XIII wurde er mit dem spanischen Militärorden „Ehrenkreuz I. Klasse“ ausgezeichnet.

1903 komponierte Jakob Pazeller in seinem Garnisonsort, dem damals berühmten Badeort Herkulesbad (ungar. Herkulesfürdő, heute rumänisch Băile Herculane) den Walzer *Erinnerung an Herkulesbad*, mit dem er weltweiten Erfolg hatte und der viele Jahrzehnte auch zum Standard-Programm der Kur- und Salonorchester sowie vieler Blasmusikkapellen gehörte (Abbildung unten und auf der nächsten Seite). Schon nach wenigen Jahren hatte der Verleger Nádor Kálmán in Budapest mehr als hunderttausend (!) Notenexemplare verkauft, wodurch dieser Walzer zu einem der erfolgreichsten der Donaumonarchie wurde ...

2

Előadási jog fenntartva.
Aufführungsrecht vorbehalten.

Droits d'exécution réservés.

HERKULESFÜRDŐI EMLÉK.

SOUVENIR DE „HERKULESFÜRDŐ“

Nouvelle-Édition.

Vorspiel.
Lassú keringótempo.
Tempo di valse lente.

Par J. Pazeller.

ZONGORA.
Piano.

Sowohl in Baden bei Wien als auch in Budapest wurden Gedenktafeln angebracht. In Zebegény, wo Pazeller in den Jahren 1928 bis 1939 seine Ferien verbrachte, wurde eine Promenade nach ihm benannt. Seine Enkel Frigyes (Friedrich) Pazeller, der ebenfalls Komponist ist, bemüht sich seit 2000 um eine Wiederentdeckung der Werke seines Großvaters. Er hat auf

seiner Seite www.pazeller.de wertvolle Infos zusammengefasst, darunter auch eine umfangreiche Biographie, eine vollständige Werkliste, mehrere Portraitbilder und Tondokumente des Walzers *Erinnerung an Herkulesbad*.

Friedrich Anzenberger

102 ième MILLE

Souvenir de „Herkulesfürdő“

(Herkulesfürdői emlék)



Walse lente
PAR

RUDOLF MÜCK
Bücher u. Musikalien
Sortiment, Antiquariat, Verlags-
WIEN, XVI./1,
Ottakringerstrasse Nr. 8/
Telephon VI/5256

J. PAZELLER.

<p>Pour Violon Mk. 50 netto „ et Piano 2. „ „ Orchestre Militaire „ 3. „</p>	<p>Copyright 1912 by Nádor Kálmán, Budapest–Leipzig. Propriété pour tous pays. Tous droits d'exécution publique, de reproduction et d'arrangements réservés pour tous pays.</p> <p>BUDAPEST, NÁDOR KÁLMÁN, (Táborszky Nándor)</p> <p>Vienne, Bosworth & Co. Leipzig, Fr. Hofmeister.</p> <p>Exposition universelle de Vienne, 1873; de Paris 1878, Mention honorable. Exposition nationale de Szegedine, 1876; de Szekesfehervar, 1879 Médaille de mérite. L'exposition nationale de Budapest, 1905 Grande médaille d'exposition.</p> <p>Déposé Nachdruck verboten laut dem russischen Autorengesetz vom 20. März 1911. Перепечатка воспрещается (российский законъ объ авторскомъ правѣ отъ 20 марта 1911 г.)</p>	<p>Pour Piano à 2/ms Mk. 1.80 netto „ et Chant 1.80 „ „ à 4/ms 2. „ „ Cimbäl 1. „ „ et Chant 1. „ „ Orchestre 3. „ „ Tzigane 3. „ „ Salon-Orchest. 2. „ „ Zither in G 1.25 „ „ „ 1.25 „ „ Schrammel Quartett, 1.50 „</p>
--	--	---

Imp. C. G. Röderer & m. h. f., Leipzig-Budapest IX.

Lore Rambold

Alt. Schönlager & Co. 41

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.